» Publikationen

Borstel, D. & Bozay, K. (Hrsg.)

Kultur der Anerkennung statt Menschenfeindlichkeit

Antworten für die pädagogische und politische Praxis

24,95 €, 312 S., Weinheim 2020
Beltz Juventa
ISBN 978-3-7799-6023-2

Sozialwissenschaftliche Studien zum Phänomen der „gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit" von Wilhelm Heitmeyer und Kollegen:innen haben auch in der Pädagogik zu einem breiteren Verständnis verschiedener Vorstellungen von Ungleichwertigkeit beigetragen. Der von Dierk Borstel und Kemal Bozay herausgegebene Sammelband verfolgt das Ziel, aktuelle pädagogische Herausforderungen im Zusammenhang mit Ungleichwertigkeitsideologien und deren demokratiegefährdenden Folgen zu beleuchten. Neben theoretischen und empirischen Befunden werden konkrete Handlungsansätze beziehungsweise Erfahrungen, etwa aus der sozialen Arbeit oder der politischen Bildung, vorgestellt.

Der erste Teil des Buches widmet sich theoretischen Ansätzen und Forschungsergebnissen. Nach einem einführenden Beitrag zu den Grundlagen und Herausforderungen von Ungleichwertigkeitsvorstellungen in der Einwanderungsgesellschaft (D. Borstel & K. Bozay) werden von O. Decker & J. Schuler Ansatzpunkte für die politische Bildung unter anderem anhand der Leipziger Autoritarismus-Studien thematisiert. Sie zeigen, dass rassistische Einstellungen in der Gesellschaft nicht unbedingt in der Breite, jedoch in Bezug auf die Radikalisierung bestimmter Gruppen zunehmen und insbesondere die Vorstellungen von nationaler Identität eine zentrale Rolle spielen. N. Foroutan & D. Meiering stellen Befunde aus der Radikalisierungsforschung vor. Wenn sie über „Widerstands-" beziehungsweise so genannte „Brückennarrative" schreiben, dann drängen sich Assoziationen zu den – bei Erscheinen des Buches noch gar nicht absehbaren – Protesten gegen Corona-Maßnahmen auf. Aktuell marschieren in vielen Ländern ideologisch äußerst unterschiedlich motivierte Gruppen Schulter an Schulter in großen Demonstrationszügen durch die Straßen. Hier werden, wie im Beitrag beschrieben, Proteste mit zunehmendem Gewalt- und Radikalisierungspotenzial als legitime Gegenwehr angesichts eines vermeintlich unfähigen beziehungsweise gar lebensbedrohenden Staates codiert. Wenn die Autor:innen resümieren, dass oftmals nicht Ideologien, sondern Interaktionsmechanismen die Treiber von Radikalisierung sind und Brückennarrative situative Allianzen entstehen lassen, dann bietet dieses Fazit auch hinsichtlich mancher mit der Pandemie einhergehender Entwicklungen ungemein erhellende Anknüpfungspunkte. Zwei weitere Texte des ersten Abschnittes beschäftigen sich mit der Notwendigkeit einer gesamtgesellschaftlichen Perspektive auf Rechtsterrorismus beziehungsweise greifen die Debatte zu Unterschieden versus Gemeinsamkeiten von Antisemitismus und Rassismus unter Bezugnahme auf die Kritische Theorie auf.

Das zweite Kapitel versammelt drei Texte unter dem Titel „Ungleichwertigkeitsideologien im transnationalen Raum". Hier werden zunächst mit einem qualitativen Forschungsprojekt jugendkulturelle Aspekte des Salafismus aus einer Genderperspektive (U. Akkus und A. Toprak) analysiert. Weitere Beiträge rücken ultranationalistische Einstellungen von jungen Frauen bei den Grauen Wölfen ins Blickfeld und gewähren interessante Einblicke in ein Friedensprojekt in Kolumbien.

Der dritte Abschnitt widmet sich Ungleichwertigkeitsideologien im kommunalen Raum anhand unterschiedlicher Projekte und Erfahrungen aus der Bildungspraxis. Sie bieten spannende Einblicke in diverse Initiativen beziehungsweise problematisieren demokratiegefährdende Entwicklungen – wie etwa der Beitrag von H. Weber über seine Erfahrungen als Pädagoge in einem migrantisch geprägten Berliner Stadtteil. Der Autor spricht heikle Themen (zum Beispiel patriarchale Muster) offen und direkt an, wogegen nichts einzuwenden ist. Dennoch erscheinen einige Passagen dieses Textes durchaus problematisch, vor allem, weil sie streckenweise in einem abwertenden sprachlichen Duktus formuliert sind (wie in Kapitel 7).

Der vierte Teil des Buches (Ungleichwertigkeitsideologien und Prävention) bietet Perspektiven auf die Wirksamkeit von Demokratieförderungsprogrammen (D. Borstel & D. Greschner) und versteht sich als Plädoyer für eine kritische Wirkungsforschung sowie eine offen geführte Qualitätsdebatte. Weitere Beiträge machen auf die Notwendigkeit der Einbettung von rassismuskritischen Bildungsmaßnahmen in institutionelle Gesamtkonzepte aufmerksam (S. Kleff), beschreiben ein Projekt zum Abbau der Bildungsbenachteiligung von Sinti und Roma (C. Leucht & D. Sichelschmidt) und analysieren begegnungspädagogische Ansätze kritisch (E. Arslan). Der Autor des letztgenannten Beitrages fordert eine Didaktik jenseits „der Privilegienvergessenheit" (S. 258), die den Fokus weg von idealistischen Begegnungsideen hin zu einer Interventionsarbeit verschiebt, die soziale Ungleichheit verringert beziehungsweise Herrschaftsverhältnisse reflektiert. Abschließend gibt B. Wagner einen fundierten Überblick über Deradikalisierungs- und Ausstiegsarbeit mit Rechtsextremisten und formuliert Qualitätskriterien für einschlägige Programme.

Der Sammelband bietet ein interessantes Spektrum an sowohl theoretisch fundierten Grundlagen zu Ungleichwertigkeitsvorstellungen als auch praxisorientierten Anregungen für die politische Bildung sowie weitere pädagogische Handlungsfelder. Ein Schwerpunkt liegt in vielen Beiträgen auf der Prävention und dem Bemühen, Bildung nicht lediglich als „Feuerwehr" in bereits eskalierenden Problemlagen anzurufen. Ungleichwertigkeitsideologien werden als breites und differenziertes Phänomen greifbar, das demokratiepolitisch und nicht zuletzt für die Pädagogik in mannigfaltiger Hinsicht bedeutsam ist. Die Mischung aus praxisbezogenen Berichten und wissenschaftlicher Analyse ergibt eine interessante Lektüre, die ein breites Lesepublikum anzusprechen vermag. Sie inspiriert zum Weiterdenken, hilft Beobachtungen einzuordnen, stellt Ideen für die eigene Bildungspraxis bereit und regt zur kritischen Reflexion bestehender Initiativen an.

Univ.-Prof. Dr. Annette Sprung
Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft der Universität Graz, Arbeitsbereich Migration – Diversität – Bildung
annette.sprung@uni-graz.at

» schwerpunkt – Gelobte Bildungsgerechtigkeit

Steffen Hillmert
Bildung und Weiterbildung im Schnittpunkt aktueller gesellschaftlicher Ansprüche 12

Das Bildungssystem sieht sich vielfältigen und dynamischen Ansprüchen gegenüber. Für die Erwachsenen- und Weiterbildung wird neben den bekannten Fragen zu Qualifikationsanforderungen und zur Bildungsungleichheit die Aufgabe einer gesellschaftlichen Integration immer bedeutsamer. Der Beitrag reflektiert, wie es dazu kommt und welche Herausforderungen sich damit stellen.

Andreas Mayert
Bildungsgerechtigkeit durch evangelische Erwachsenenbildung – kein Ding der Unmöglichkeit 17

Seit Jahrzehnten wird beklagt, dass Erwachsenenbildung entgegen ihrem Anspruch Bildungsungleichheiten verstärkt. Der Beitrag diskutiert verschiedene Konzepte von Bildungsgerechtigkeit sowie ihre Bedeutung für eine strukturell unterfinanzierte Erwachsenenbildung. Hiervon ausgehend wird erörtert, ob und wie eine spezifische evangelische Erwachsenenbildungspraxis einen konkreten Beitrag zu Bildungsgerechtigkeit leisten kann.

Ingrid Miethe
Bildungsbe(nach)teiligung
Empirische Befunde und konzeptionelle Schlussfolgerungen für die Erwachsenenbildung 23

Im Beitrag wird der Frage nachgegangen, wie sich das Verhältnis von Bildung und sozialer Ungleichheit im Weiterbildungsbereich darstellt. Dafür werden theoretische Erklärungsmuster und die konkreten Auswirkungen für die Erwachsenenbildung dargestellt. Davon abgeleitet wird die Frage verfolgt, welche Möglichkeiten und Grenzen es zur Reduzierung sozialer Ungleichheit im Bereich der Erwachsenenbildung geben kann.

Sandro Bliemetsrieder, Sabine Schneider, Monika Götsch
Weiterbildung als Subjektivierungspraxis?! – Solidarische Bildung und Gemeinwohlorientierung 27

Weiterbildung ist machtkritisch zu hinterfragen, da sie in kapitalistische Subjektivierungsweisen involviert ist. Der Beitrag legt die damit verbundenen Ambivalenzen dar und fragt: Welche Möglichkeiten bietet ein dekonstruktiver Zugang zu Bildung und wie könnte damit eine Idee einer gemeinwohlorientierteren, solidarischen Bildung wahrscheinlicher werden? Führen diese selbstkritischen Überlegungen auch zu einem Entwurf solidarischer Weiterbildung an Hochschulen?

Stefan Botters, Michael Glatz
Bildungsgerechtigkeit beginnt bei Grundbildung – Akteure gewinnen und aktivieren 33

Der Ausruf zur Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung zeigt die gesellschaftliche Relevanz des Themas. Mithilfe der Erwachsenenbildung ist nachträgliche Grundbildung ein wichtiger Schlüssel zur Teilhabe an der Gesellschaft und damit ein weiterer Türöffner zur Erreichung von Bildungsgerechtigkeit.

Reinhold Steurer, Sabine Löcker
Inklusive Erwachsenenbildung – Lernen auf individuelle Art und Weise 37

Menschen mit Behinderungen haben generell einen erschwerten Zugang zu Bildung. Insbesondere diejenigen mit eingeschränkter Lernfähigkeit brauchen individuell auf sie zugeschnittene Angebote. Wie kann Erwachsenenbildung diese besonders benachteiligte und als bildungsfern eingeschätzte Gruppe erreichen? Inklusive Bildung gilt als der wichtigste „Türöffner“ zur Teilhabe, das zeigt sich auch in Gesprächen mit Betroffenen.

» editorial

Steffen Kleint
Liebe Leserin, lieber Leser, ... 3

» aus der praxis

Erik Panzig, Annemarie Schrader
„Jede dritte Stelle bleibt unbesetzt."
Mit familienfreundlichen Arbeitsbedingungen gegen den Fachkräftemangel in Sachsen..... 6

Ulrich Klemm
Inklusive Bildungsarbeit fördern.
Zur neuen Brisanz von Bildungsgerechtigkeit 9

» europa

Andrea Mohorič
Den Zugang für Teilnehmende mit geringeren Chancen erhöhen..... 11

» einblicke

Dagmar Herbrecht
Reformiertes Weiterbildungsgesetz in Nordrhein-Westfalen 42

Monika Tröster
Grundbildung immer stärker im DIE-Fokus 44

» jesus – was läuft?

Hans Jürgen Luibl
Erlösung auf dem Catwalk..... 47

» service

Filmtipps 49

Publikationen 50

Veranstaltungstipps 57

Impressum 62

Mehr **forum** erwachsenenbildung?

Hat dieser Artikel Ihnen gefallen?
Wenn Sie regelmäßig über Bildung im Lebenslauf aus wissenschaftlicher, praxisnaher, bildungspolitischer und evangelischer Perspektive informiert werden möchten, abonnieren Sie **forum** erwachsenenbildung:

Abo bestellen
Print oder online

(öffnet eine E-Mail-Vorlage an info@waxmann.com)

Print: 4 Ausgaben pro Jahr, Jahresabo 25,– € zzgl. Versandkosten, inkl. Online-Zugang (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)

Online: 4 Ausgaben pro Jahr (PDF), Jahresabo 20,– € (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)

www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung

DEAE WAXMANN